

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

24.1.1856 (No. 41)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großherzogliche Allgemeine Anzeigenblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 8 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigenblatt abgegeben.

N^o 41.

Karlsruher Zeitung.

Einschlagsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gespaltenen Zeilen oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 11. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Donnerstag, 24. Januar.

1856.

** Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 20. Jan. Der „Constitutionnel“ enthält einen von seinem Hauptredakteur unterzeichneten und anscheinend aus halbamtlicher Quelle geschöpften Artikel, dessen Hauptstellen wir nachstehend mittheilen:

Das ganze Land hat mit allgemeiner Befriedigung die unerwartete Nachricht begrüßt, die plötzlich in allen Gemüthern die Hoffnungen einer nahen Friedensherstellung erweckt hat. Sobald man wußte, daß Rußland die ihm vom österreichischen Hofe durch Vermittlung des Grafen Esterhazy in der Form eines Ultimatums notifizirten Vorschläge rein und einfach annehme, war die Bewegung lebhaft und die Freude unwillkürlich; denn man begriff sofort, daß, wenn der Friede auch noch nicht unterzeichnet ist, man ihm wenigstens weit näher sei, als es je seit dem Beginne des Krieges der Fall war. Es besteht in der That keine Ähnlichkeit zwischen der Lage, die sich voriges Jahr zu Wien durch den Bruch der in der Unbestimmtheit einer allgemeinen Formel eröffneten Unterhandlungen ergab, und der Lage, welche der Erfolg der Schritte geschaffen hat, die der Wiener Hof bei dem Kabinete von St. Petersburg erneuerte, mit einem bestimmten Texte in der Hand und hinter sich den siegreichen Degen der Westmächte.

Die wichtigste der in den künftigen Vertrag einzuschreibenden Bestimmungen ist unstreitig diejenige, welche die Vernichtung der russischen Herrschaft im Schwarzen Meere bezweckt. Gerade über diesen wichtigen Punkt, den einzigen, über den man wirklich im Schooße der Wiener Konferenz einig war, zerstritten sich die Unterhandlungen zwischen den Bevollmächtigten von Rußland, Frankreich und England. Wohl! man nehme den auf diese besondere Frage bezüglichen Text zur Hand, der in der früheren Denkschrift die dritte Garantie bildete, und man wird sehen, daß dieser Text nur einen allgemeinen Grundsatz hinstellt, ohne über die Weise der Anwendung dieses Grundsatzes irgend Etwas genau zu bestimmen. Nicht so ist es in dem neuen Ultimatum, wo die Folgen der Vernichtung der russischen Herrschaft im Schwarzen Meere mit solcher Klarheit formulirt sind, daß das russische Kabinete, indem es dieselben rein und einfach annimmt, sich vollständig gebunden findet an die dritte Garantie eben so gut, wie an die vierte.

Noch mehr: die in dem Ultimatum angegebene Weise, welche darin besteht, das Schwarze Meer zu neutralisiren, war in der Wiener Konferenz gar nicht einmal erörtert worden, nicht durch die Schuld der Westmächte, welche sie als wirksamer und realisirbarer vorzogen, sondern durch die Schuld Rußlands, welches sie gleich Anfangs beseitigt hatte. Durch vorbehaltlose Annahme des Ultimatums hätte also Rußland bloß den in diesem Altentstücke ausgebrückten Grundsatz zugestimmt; durch reine und einfache Annahme des Ultimatums gibt es einem bestimmten Texte seine Zustimmung; es thut mehr: es unterzeichnet, indem es ihn unterzeichnet, Friedenspräliminarien, was in der Diplomatie eine weit mehr bindende Verpflichtung ist, als eine einfache Grundlage von Unterhandlungen. Man kann bei den weiteren Beratungen eine Unterhandlungsgrundlage entstehen, die nur eine allgemeine Formel und ein unbestimmter Grundsatz ist; man kann aber nicht mehr, sobald sie einmal angenommen sind, Friedenspräliminarien ändern, die bereits ein erläuternder und bestimmter Text sind, von dem keine der Parteien bei den späteren Erörterungen, die sich über die Fassung der Artikel des definitiven Vertrages erheben können, abzuweichen berechtigt ist.

Man weiß bereits, welches die unmittelbaren und natürlichen Folgen der Unterzeichnung dieser Friedenspräliminarien durch alle kriegführenden Mächte sein werden; das Schreiben des österreichischen Ministers des Auswärtigen an den Grafen Esterhazy hat sie klar und deutlich angegeben; sie sind: der Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes, als Vorläufer definitiver Unterhandlungen. Es ist wahr, daß, glaubte man darüber der Sprache der Londoner Journale, diese Friedenspräliminarien noch nicht unterzeichnet werden würden. Nach unserm Dafürhalten heißt es aber die Loyalität der Regierungen von Frankreich und England ohne Grund verdächtigen, wenn man die Aufnahme in Zweifel zieht, die sie Vorschlägen

angeboten lassen werden, die Oesterreich erst dann Rußland zu reiner und einfacher Annahme vorgelegt hat, nachdem es sich vorher mit seinen beiden Verbündeten vom 2. Dezember verständigt hatte.

* London, 23. Jan. (Tel. Dep.) Die „Morn. Post“ (Organ Palmerston's) erachtet die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ertheilt habe, als begründet, und fügt bei, die klügste und sicherste Handlungsweise der Allirten sei die, ihre thätigen Anstrengungen bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien mit Rußland fortzusetzen, worauf thatsächlich die Einstellung der Feindseligkeiten folgen werde.

London, 22. Jan. Man versichert, die besondern Bedingungen, welche von Rußland vor jedem Eintreten in Unterhandlungen angenommen werden müßten, seien am vorigen Samstag nach St. Petersburg abgeschickt worden.

* Berlin, 22. Jan. (Tel. Dep.) Hr. v. Budberg hat heute eine Zirkularnote des Grafen Nesselrode erhalten, worin dieser den Vertretern Rußlands im Auslande das Motiv der Annahme der österreichischen Vorschläge angibt und seine Absichten in Betreff der künftigen Verhandlungen auseinandersetzt. — Die Friedenshoffnungen haben heute hier ein wenig an ihrer Kraft verloren.

Aus dem Norden.

* St. Petersburg, 12. Jan. Wie man der „N. Pr. Ztg.“ schreibt, fand gestern im Pagenkorps eine große Festlichkeit zu Ehren des Fürsten Wassiltschikow statt, der sich bekanntlich neben dem General Totleben besondere Verdienste um die Verteidigung Sebastopols erworben und gleich diesem seine militärische Erziehung in dieser Anstalt genossen hat. — General Rüdiger, welcher die sämtlichen Truppen am Vitorale des Finnischen und Rigaischen Meerbusens kommandirt, ist gefährlich erkrankt, und General Graf Osten-Sacken hat einstweilen das Kommando desselben übernommen.

Hamburg, 22. Jan. Zwei brittische Kriegskorvetten, welche sich wieder in das Baltische Meer begeben hatten, haben dasselbe wieder verlassen und sind in die Nordsee zurückgekehrt.

Krimm.

* Konstantinopel, 10. Jan. In der Krimm ist nichts Neues von Belang vorgefallen. Zwei russische Spione wurden ertappt und verhaftet. Die Lager sind von neuem in Sümpfe verwandelt, und man braucht einen halben Tag Zeit, um eine Stunde Wegs zurückzulegen. Der Skorbut hat sich in der Armee, wenn auch nur in wenigen Fällen, gezeigt und mahnt zur Vorsicht.

Deutschland.

†† Karlsruhe, 24. Jan. Zufolge zweier heute erschienen allerhöchster Befehle Sr. Königl. Hoheit des Regenten, d. d. Berlin, 20. d. M., treten in der Reiterei folgende Beförderungen ein:

Der Rittmeister 2. Klasse Wirth im 3. Dragonerregiment rückt in die 1. Klasse seiner Charge vor;

Oberleutnant v. Seldeneck vom 1. Dragonerregiment wird zum Rittmeister 2. Klasse befördert und zum 2. Dragonerregiment veretzt;

Leutnant und Regimentsadjutant v. Kleiser im 1. Dragonerregiment wird zum Oberleutnant befördert.

Ferner wird Oberleutnant Maier, Aussichts-offizier der Strafkompagnie, auf Grund des Ausspruches der Superarbitrationskommission für Offiziere und Kriegsbeamte, wegen körperlicher Dienstuntauglichkeit in den Ruhestand versetzt.

(?) **Worzhelm, 23. Jan.** Zur Steuerung der allgemeinen Noth und in der richtigen Erkenntniß, daß Nichts mehr, namentlich auf die jüngere Generation, demoralisirend einwirkte, als frühzeitige Angewöhnung zum Bettel, wurden schon im vorigen Jahre durch die hiesige Bezirks-Armenunterstützungs-Kommission, an deren Spitze die ersten hiesigen landesherrlichen Orts- und geistlichen Beamten nebst mehreren hiesigen Bürgern stehen, in hiesiger Stadt Sammlungen veranstaltet und Unterzeichnungen zu regelmäßigen Beiträgen veranlaßt, um eine Anzahl Kinder der Gemeinden des Amtsbezirks, die entweder elternlos sind oder die einer gehörigen Erziehung überhaupt entbehren, bei braven Familien gegen angemessenes Kostgeld u. unterzubringen. Die gezeichneten Beiträge fielen so reichlich aus, daß nicht weniger als 60 Kinder auf diese Weise untergebracht und so ihnen das Glück einer guten leiblichen und geistigen Erziehung gesichert werden konnte. Wie wir vernehmen, sind die Mittel vorhanden, die Zahl der zu versorgenden Kinder noch um mehrere zu erhöhen. Für den speziell evangelischen Theil der Bevölkerung des Bezirks, wie wir wenigstens nach den Unterschriften des bezüglichen Auftrages annehmen müssen, wurde dann noch im Laufe des verflossenen Jahres zu Beiträgen behufs der Gründung eines *Rettungshauses* für arme, verwahrloste Kinder eingeladen. Auch diese Gaben fielen so bedeutend aus, daß — mit gnädigster Beihilfe Sr. Königl. Hoheit unseres gütigsten Regenten, Höchstwelcher sowohl für diesen letztern Zweck, als auch für die allgemeine Bezirks-Armenunterstützung bei Seiner Verlobung ansehnliche Summen beisteuerte — nach kürzlich erfolgter öffentlicher Anzeige des Verwaltungsrathes, bestehend aus den H. H. Pfarrer Mann von Brözingen, Pfarrer Riehm von Eutingen, und Bijouteriefabrikant W. Mürle von hier, im Monat März das genannte Rettungshaus, wofür in dem Dorfe Eutingen ein Lokal gemiethet wurde, eröffnet werden kann. Fürs erste werden etwa 12 Kinder aufgenommen, und zwar sollen, wie die fragliche Anzeige sagt, dies namentlich solche *verwahrloste*, arme Kinder sein, welche bei Familien nicht leicht untergebracht werden können, damit, wie der Verwaltungsrath ganz richtig meint, so die Bezirksunterstützungs-Kommission und das Rettungshaus sich gegenseitig ergänzen.

Freiburg, 22. Jan. (Fr. 3.) Unsern Weinen scheint sich eine neue Abzugsquelle zu öffnen. Es ist nämlich vor kurzem an eine der angesehensten Weinhandlungen unserer Stadt der Auftrag zur Absendung von rothen und weißen Weinen nach Brasilien gekommen, der mit Affenthaler und Castelberger ausgeführt werden wird. Ein Muster von letztern, das bald vor einem Jahr dahin abging, hat die weite Reise glücklich bestanden. — Mozart's 100jähriger Geburtstag wird nächsten Sonntag auf unserer Bühne mit Prolog und Figaro's Hochzeit gefeiert werden.

Freiburg, 23. Jan. (Fr. 3.) Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand die feierliche Bestattung des verstorbenen Geh. Rath's, Domkapitulars und Professors Dr. Staudenmaier statt. Im Geleite Sr. Erz. des hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs, des Hrn. Generalvikars Dr. Buchegger, welcher bei diesem Trauerakte zelebrirte, der übrigen Mitglieder des Domkapitels, der Pfarrgeistlichkeit, und der dazu chargirten Studirenden wurde die Leiche des Verewigten von seiner Wohnung in die Domkirche verbracht, und daselbst das übliche liturgische Gebet gesprochen; dort war die Universität, eine große Menge hiesiger Einwohner aus allen Ständen, nebst einer ansehnlichen Anzahl von Geistlichen aus näherliegenden Orten versammelt, um sofort die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen zur Ruhestätte zu begleiten. Die Studirenden, welche sich angelegentlich beeiferten, dem vormals so ausgezeichneten akademischen Lehrer und hochstehenden Gelehrten die letzte Ehre zu erweisen, traten nach Fakultäten gegliedert dem Sarge voran, und hinter demselben entwickelte sich sodann der andere Theil des Leichenzuges in ungewöhnlich langer Ausdehnung. Dieser zahlreiche

Kondukt gab ein sprechendes Zeugniß von der allgemeinen Achtung des Verewigten und von der allseitigen innigen Theilnahme, welche sein unerwartet schnelles Hinscheiden gefunden.

Vom Oberrhein. Die Bahnstrecke Basel-Säckingen soll am 4. Febr. eröffnet werden.

* **Vom Rhein.** Es ist in diesen Blättern schon der zweiten Denkschrift gedacht worden, die Geh. Hofrath Dr. Rob. v. Mohl in Betreff des Baues einer festen Brücke zu Köln ohne Durchlaß abgefaßt hat. Sie ist zunächst veranlaßt durch eine Erklärung, welche der k. preussische Bevollmächtigte bei der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt gegen die erste Mohl'sche Denkschrift gerichtet hat, und folgt dieser Punkt für Punkt und faßt schließlich die Vertheidigung der durch die durchlaßlose Brücke bedrohten Interessen des Schifferstandes zumal auch des Oberrheins und seiner Nebenflüsse also zusammen:

Nach Erwägung aller Thatsachen und Gründe können die vereinigten Handels- und Schifferschaften zu keiner andern Ueberzeugung gelangen, als daß sie auch nicht in einem einzigen Punkte hinsichtlich ihrer früher vorgelegten Beweise von der Schädlichkeit und Unerlaubtheit einer Rheinbrücke ohne Durchlaß widerlegt worden sind. Es ist dem königl. preussischen Hrn. Kommissär nicht gelungen, nachzuweisen, daß die Schiffahrt jeder Art durch den festgestellten Bauplan thatsächlich nicht beeinträchtigt werde, oder sie sich wenigstens leicht und auf eine unschädliche Weise (besonders bei einer Entschädigung) den Folgen des neuen Baues unterwerfen könne; er hat nicht zu widerlegen vermocht, daß die Ausführung der Brücke, wie solche neuentens beschlossen, gerade die große Schiffahrt auf dem Rheine in der Mitte des Stromes zum empfindlichsten Nachtheile ganzer Landstriche und zum Ruine zahlreicher fleißiger Bürger unterbrechen, und daß wieder ein Zwangskapitel in Köln eingeführt werden würde; und es ist von ihm kaum ernstlich der Versuch gemacht worden, zu erweisen, daß die königl. preussische Regierung, auch wenn ein Hemmiß für die Schiffahrt aus ihrem Bauplane entstände, dennoch keine völkerrechtliche Verpflichtung zur Unterlassung habe. Die ganze Angelegenheit steht also vollkommen noch auf dem Standpunkte der ersten, in dieser Sache abgefaßten Denkschrift, und es ist daher sicher allen thatsächlichen Umständen, den Verhältnissen der Schwächeren gegen den Mächtigen, endlich den Forderungen der neuen Verkehrswege die weiteste und billigste Rücksicht getragen, wenn als Ergebnis der erneuerten Erörterungen nachstehende Sätze aufgestellt werden: Nur bei der Erbauung eines für die Schiffahrt ausreichenden *Durchlasses* ist die gegenwärtige und künftige Freiheit der Rheinschiffahrt gesichert; zu dem Ende sind alle Mittel zu ergreifen, um die technisch richtige Herstellung der Einrichtung zu erlangen; wenn sich gegen alles Vermuthen eine völlige Unmöglichkeit der Herstellung eines zweckmäßigen Durchlasses ergeben sollte, so ist es rechtlich und staatswirthschaftlich nothwendig, den jetzigen Bauplan zu verlassen und andere Mittel zur ununterbrochenen Verbindung beider Ufer aufzusuchen, welche der Schiffahrt keine Hemmnisse bereiten; als solche, eventuell anwendbare, Verbindungsmittel scheinen sich namentlich ein *Tunnel* unter dem Rheine oder eine das Durchsegeln der Schiffe mit stehenden Masten gestattende, also sehr hoch gelegte Brücke zu empfehlen. Mit immer noch ungeschwächtem Vertrauen werden nun diese Aufstellungen und ihre Begründung der Gerechtigkeit und Weisheit der königl. preussischen Regierung zur Prüfung und Annahme übergeben. Hochdieselbe wird die auf feierliche Verträge gestützten Rechte anerkennen und die Interessen und Lebensfragen zahlreicher Bürger des eigenen Landes und verbündeter Staaten billig beachten. In ihrer Weisheit wird sie von einem Irrthume zurückkommen, und sie ist großgütig genug, um sich selbst durch den Anfang einer Ausführung hiervon nicht abhalten zu lassen. — Den übrigen hohen Regierungen der Rheinuferstaaten aber sei die wichtige Angelegenheit auch jetzt wieder dringend empfohlen zur Erwägung, sowie zu rechtzeitiger und kräftiger Befürwortung.

Darmstadt, 22. Jan. (Fr. 3.) Schon wieder haben wir eine Celebrität der deutschen Forstwissenschaft in dem Fehrn. G. W. v. Webedind verloren, der gestern Nacht an einer Lungenentzündung starb. Er lebte in letzterer Zeit als Geh. Oberforstath a. D. seiner Wissenschaft, seiner Familie und gemeinnützigen Bestrebungen, denen er einen Theil seines bedeutenden Vermögens anvertraute.

Berlin, 22. Jan. (Fr. 3.) Die Berathungen des Hauses der Abgeordneten über den ersten Bericht der Budgetkommission wurden heute zu Ende geführt. Sämmtliche zur indirekten Steuer gehörende Positionen wurden im Gesamtbetrage von 31,085,167 Thalern genehmigt.

* **Berlin, 23. Jan.** (Preussischer Landtag.) Bis jetzt waren es lediglich Petitionen, welche die Wiedereinführung der Prügelstrafe nachsuchten. Jetzt haben einige zwanzig Mitglieder der Rechten einen förmlichen Antrag darauf im Hause der Abgeordneten gestellt. Die Zeitungen heben als eine charakteristische Thatsache hervor, daß sich unter den 27 Antragstellern (meistens Landräthen, Rittergutsbesitzern etc.) kein einziger Rheinländer befindet. — Das Haus der Abgeordneten begann vorgestern die Beratungen über das Budget. Aus dem Vortrag des Referenten der Budgetkommission ergab sich, daß das Budget wieder gestiegen ist, und zwar über 7 Millionen; voraussichtlich werde es noch mehr steigen; die Kommission glaube daher, den Antrag auf die Aufhebung der noch bestehenden Ungleichheiten in der Steuer-gesetzgebung stellen zu müssen (Ausführung des Art. 101 der Verf.-Urkunde vom 30. Jan. 1850 und des die Aufhebung der Grundsteuerbefreiung betreffenden Gesetzes vom 24. Febr. 1850). Dieser Antrag, würde er angenommen worden und zum Vollzug gekommen sein, hätte namentlich eine stärkere Besteuerung der ungemein niedrig besteuerten Rittergüter zur Folge gehabt; es läßt sich denken, daß daher der Antrag der Kommission sehr wenig nach dem Sinne der zahlreichen Rittergutsbesitzer und Landwirthe, sowie deren Freunde auf der Rechten war. Die Debatte war ungewöhnlich hitzig, und förderte mitunter sehr charakteristische Aeußerungen zu Tage. Hr. v. Gerlach z. B. möchte den Gesetzen, auf deren Ausführung gedrungen wird, die Kraft wirklicher Gesetze absprechen; er weist den Vorwurf des Eigennuzes zurück; die Ritterschaft sei zu Opfern gern bereit, wenn es sich um „revolutionäre“ Opfer handle. (In der gleichen Vertheilung der Steuerlasten sieht Hr. v. Gerlach das „revolutionäre“ Prinzip der Gleichmacherei, ob es für diesen Fall gleich in der Verfassungsurkunde ausdrücklich anerkannt und festgesetzt ist.) Der Abg. v. d. Horst ist gegen den Antrag, „weil er sonst bedeutend höhere Steuern zahlen müsse.“ Die Redner der andern Seite des Hauses stellen diesen Aeußerungen das Prinzip der Gerechtigkeit entgegen und verlangen Nichts, als die Ausführung eines in der Verfassung ausgesprochenen Grundsatzes. Schließlich wurde der Antrag mit 156 gegen 146 Stimmen angenommen. (Bravo links.) Die Minister enthielten sich der Abstimmung. — Im Abgeordnetenhaus hat Graf Schwerin mit 17 Genossen einen Antrag auf Reklamation der Verordnung vom 26. Nov. v. J., die Aufhebung der Steuerbonifikation für ausgeführten Spiritus, eingereicht, da die Staatsregierung verfassungsmäßig nicht berechtigt gewesen sei, „diese Verordnung mit gänzlicher Beseitigung der Mitwirkung der beiden Häuser zu erlassen.“ Im Gegensatz zu diesem Antrag ist im Herrenhause von Hrn. v. Budendbrock und 59 andern Mitgliedern die Wiedergewährung der Ausfuhrbonifikation beantragt worden.

Weimar, 21. Jan. (Fr. V.-Ztg.) In der hiesigen Residenzstadt hat heute eine abermalige Konferenz von Abgeordneten der sächsisch-ernestinischnen Länder und von Schwarzburg-Rudolstadt zum Zweck der Ergreifung gemeinsamer Maßregeln wegen Zulassung, bezüglich Verbot von Papiergeld in diesen Ländern stattgefunden.

Dresden, 21. Jan. Se. Maj. der König hat dem k. sächsischen Gesandten zu Paris, Hrn. v. Seebach, das Großkreuz des Verdienstordens verliehen.

Frankreich.

† **Paris, 23. Jan.** Der „Moniteur“ schreibt: „Der Präsident der Republik San Salvador hat seinen Repräsentanten zu Paris beauftragt, der französischen Regierung seine herzlichsten Glückwünsche wegen der Einnahme von Sebastopol auszudrücken. Dieses große Ereigniß hat in dem Staate San Salvador ein Gefühl der Bewunderung verursacht, dem sich eine allgemeine freudige Bewegung zugesellte. Wir theilen mit Vergnügen diesen neuen Beweis von Sympathie mit, den Zentralamerika Frankreich und den allirten Armeen gibt.“ — Eine Anzahl Personen in den Departements Allier und Nordküste ist wegen Verbreitung falscher Nachrichten verurtheilt worden. Die Strafen erstrecken sich von 2 Monaten bis zu

1 Jahr Gefängniß, nebst 1000 Fr. Geldbuße. — Fortwährend sinken seit den neuesten friedlichen Nachrichten die Fruchtpreise.

† **Paris, 23. Jan.** Heute um 10 Uhr war in den Tuileries abermals großer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers. Die Sitzung endete um 12 Uhr. — Im Palais Royal in den Gemächern des Prinzen Jerome werden Vorbereitungen zu einem großen Feste getroffen. — Die Seine ist durch die vielen Regen stark angeschwollen, und droht an mehreren Stellen auszutreten.

Die Königin von Madagascar will dem Beispiele der Königin Pomare folgen und sich unter französischen Schutz stellen. — An der Galerie des neuen Louvre wurden 9 neue Statuen aufgestellt: Mathieu Molé, Turgot, St. Bernard, Labrugère, Suger, de Thou, Bourdaloue, Racine, und Molière. — In Folge der Nachrichten über Einstellung der Feindseligkeiten sind heute die Kurse gestiegen. 3proz. 68.65.

Großbritannien.

* **London, 23. Jan.** (Tel. Dep.) Macaulay hat seine Entlassung als Parlamentsmitglied eingereicht.

Persien.

** Der Anlaß zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem englischen Gesandten, Mr. Murray, und dem persischen Hofe wird also erzählt: Ein persischer Beamter, Namens Mirza, der seines Amtes entlassen wurde, bot der englischen Gesandtschaft seine Dienste an, die ihn als brittischen (Konsular-) Agenten nach Schiras schickte. Die persische Regierung aber verweigerte dem neuen Konsul das Exequatur. Mr. Murray hat sich über die Gründe dieser Weigerung schriftlichen Aufschluß aus, worauf jedoch lediglich mit der Weisung erwiedert wurde, den Konsul der persischen Behörde auszuliefern. Mr. Murray antwortete, daß Mirza unter englischem Schutze stehe. Die persische Polizei ließ hierauf die Frau Mirza's verhaften, um sie, bis sich ihr Mann gestellt haben würde, als Geisel zu behalten. Mr. Murray richtete lebhafteste Vorstellungen an die persische Regierung, aber man beachtete sie nicht. Man warf dem Gesandten im Gegentheil sogar vor, daß er mit dieser Frau in unerlaubter Beziehung stehe und daß er nur deshalb auf ihre Freilassung dringe. Der französische Gesandte, Hr. Bourée, versuchte es vergeblich, den Hof von Teheran zu geeigneteren Ansichten zu bringen; Mr. Murray verließ diese Stadt am 6. Dez., nachdem die persische Regierung einen gestellten Termin von zweimal 24 Stunden und von 14 Tagen hatte vorübergehen lassen, ohne die geforderte Genugthuung zu gewähren. Der Konsularagent Mirza, dem die Behörde drohte, ihn, wenn er dem Gesandten folgen werde, mit Gewalt wegzuführen zu lassen, wagte nicht, Mr. Murray zu begleiten.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 21. Jan. (Fr. Z.) Nächsten Sonntag wird eine große musikalische Aufführung in der Paulskirche zur Jubelfeier Mozart's stattfinden. Sie findet so allgemeinen Anklang, daß gestern Abend von etwa 1000 Sperrsitzen, welche in dem Schiff der Kirche eingerichtet werden, nur noch 50 unverkauft waren.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

807. Karlsruhe. (Werkstelle - Gesuch.) Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehenen Meister sucht eine Stelle. Näheres im Gasthaus zum Goldenen Adler in Karlsruhe.

Stammholzversteigerung.
525. Aus Freiherrlich von Fürstheim'schen Waldungen auf Gemarkung Liel werden gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigert, am Montag, den 28. Januar d. J.:
170 Stämme Eichen zu Holländer- und Kappholz, 50 Stück Eichenlöse zu Kleinmutholz geeignet.
Die Holzabfuhr ist durch die Lage des Waldes selbst und die Nähe der Landstraße von Randern nach Liel besonders günstig.
Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr bei der Lieler Ausstockungsfläche im Erlenboden, unweit der Randerner Straße.

872. Nr. 15. Durlach. (Holzversteigerung.) Aus den Stadtwaldungen von Durlach werden versteigert,
Mittwoch, den 30. Januar, in Dist. I. 5. Geisenrein:
19 Stämme Eichen zu Holländer-, Säg-, Bau- und Wagnerholz geeignet, 32 Stämme Eichen, 3 Stämme Ahorn, 159 Stämme Erlen, 6 Stämme Birken, 126 Stämme Weiden, 2 Stämme Huppeln und drei Stück eichene und eschene Fleischerlöse.
Donnerstag, den 31. Januar, in Dist. VIII. 2. Bergwald:
32 Stämme Eichen zu Holländer-, Säg- u. Bauholz geeignet, 19 Stämme Rothbuchen, 2 Stämme Eibe, 1 Stamm Birke, und 19 Stück Hainbuchen.
Die Zusammenkunft findet jeweils früh 9 Uhr statt, und zwar am 1. Tage am f. g. Geisenreinwege am Anfange des Waldes.
Durlach, den 22. Januar 1856
Janzer.

Für Berg- und Hüttenleute!

In meinem Verlage erschienen nachstehende Werke und sind dieselben durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhdg.:

Cotta, B., Professor der Geognosie in Freiberg, die Lehre von den Erzlagertstätten. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Velinpapier. eleg. geh. Preis 3 fl. 51 kr.
" " " " die Gesteinslehre. gr. 8. Velinpapier. eleg. geheftet. Preis 2 fl. 24 kr.
Kerl, Bruno, Königl. Hannov. Hüttenmeister und Lehrer der Hüttenkunde und Probirkunst an der Königl. Bergschule zu Clausthal. Handbuch der metallurgischen Hüttenkunde zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Selbststudium. I. bis III. Band. Erste Abtheil. (I. Band mit 7 lithogr. Tafeln, II. Band mit 5 lithogr. Tafeln, III. Band I. Abthlg. mit 3 lithogr. Tafeln). gr. 8. Velinp. eleg. geheftet. Preis 13 fl. 48 kr.

Die zweite Abtheilung des dritten Bandes (Schluss des Werkes) befindet sich unter der Presse, und wird demnächst erscheinen.

Langheld, Carl, die Verhältnisse der Bergarbeiter bei dem sächsischen Regalbergbau. gr. 8. Velinpapier. eleg. geheftet. Preis 57 kr.
Weisbach, Julius, Professor an der K. S. Bergakademie zu Freiberg. Die Experimental-Hydraulik. Eine Anleitung zur Ausführung hydraulischer Versuche im Kleinen, nebst Beschreibung der hierzu nöthigen Apparate und Entwicklung der wichtigsten Grundformeln der Hydraulik, sowie Vergleichung der durch diese Apparate gefundenen Versuchsergebnisse mit der Theorie und mit den Erfahrungen im Großen. Mit 149 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Velinpap. eleg. geh. Preis 4 fl. 12 fr.

Freiberg, Dezember 1855.

J. G. Engelhardt.

Bekanntmachung.

866. Karlsruhe.
Die Lieferung der zu Unterhaltung der Kniefinger Schiffbrücke erforderlichen Seiserwaaren, und zwar
zwei Ziehseilen, jede 600 Fuß lang und 1 1/2 Linien dick, zusammen beiläufig 360 Pfund wiegend,

soll zufolge höhern Auftrags im Soumissionsweg vergeben werden. Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen beabsichtigen, werden aufgefordert, schriftliche, versiegelte Angebote, deren Eröffnung Mittwoch, den 20. Februar d. J., Nachmittags, stattfinden wird, hieher einzusenden.
Karlsruhe, den 22. Januar 1856.
Großh. Hauptsteueramt.

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Mittwoch, 23. Jan.

Staatspapiere.		Anlehens-Loos.	
Per comptant.		Per comptant.	
Oest.	5 ⁰ / ₁₀₀ M. i. S. b. R. 82 G.	G. Hss.	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obligat. 102 ¹ / ₂ P. ¹ / ₈ G.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ do. holl. St. 82 G.	"	4 ⁰ / ₁₀₀ do. bei Roth. 99 ⁷ / ₈ P.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ do. 1852 i. Lst. 83 P.	"	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ ditto 93 ³ / ₄ G.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ Lb. i. S. b. R. 86, 1/8, 1/4 bez.	Nass.	5 ⁰ / ₁₀₀ Obl. bei Roth. 101 ¹ / ₈ G.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ Mte. C. I. S. i. M. 74 G.	"	4 ⁰ / ₁₀₀ " ditto 99 ¹ / ₄ G.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ N.-Anl. v. 1854 75 ¹ / ₈ , ¹ / ₄ , ³ / ₄ , ¹ / ₂ , ³ / ₄ , ⁷ / ₈ - 75 ¹ / ₂ b. u. G.	"	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obl. ditto 91 ¹ / ₂ P. 90 ³ / ₄ G.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ Met.-Obl. 73 ³ / ₄ G.	Frkf.	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obligat. 93 ¹ / ₂ P. ¹ / ₈ G.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ do. 1851 S. A. —	"	3 ⁰ / ₁₀₀ ditto 85 ¹ / ₄ G.
"	5 ⁰ / ₁₀₀ do. 1852 C. b. R. 73 ³ / ₄ G.	Russl.	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ i. L. n. 12 b. B. —
"	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Met.-Obl. 65 ¹ / ₈ , ¹ / ₂ , ³ / ₄ , ¹ / ₂ , ¹ / ₄ , 64 ⁷ / ₈ , 65b.	"	4 ⁰ / ₁₀₀ i. R. n. 2 b. H. —
"	4 ⁰ / ₁₀₀ ditto 58 G.	"	4 ⁰ / ₁₀₀ " b. St. —
"	3 ⁰ / ₁₀₀ ditto —	Polen.	4 ⁰ / ₁₀₀ n. 500 Partiale 83 G.
"	2 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ ditto 36 G.	Span.	3 ⁰ / ₁₀₀ inländ. Schuld 36 ³ / ₄ P.
"	1 ⁰ / ₁₀₀ ditto 14 ¹ / ₂ G.	"	1 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ ditto 22 ¹ / ₁₆ , ⁵ / ₈ bez. u. G.
"	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Bethm. Obl. 65 G.	Port.	3 ⁰ / ₁₀₀ Obligationen 43 G.
"	4 ⁰ / ₁₀₀ ditto —	Holltd.	4 ⁰ / ₁₀₀ Certificate 93 ¹ / ₂ G.
Preus.	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Staatssch. 87 ¹ / ₂ G.	"	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Synd. —
"	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ O. b. Roth. 101 ¹ / ₈ G.	"	2 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Integr. 63 ¹ / ₄ G.
"	4 ⁰ / ₁₀₀ ditto —	Belg.	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ O. i. Fr. 28 kr. 96 ¹ / ₄ P.
Bayer.	5 ⁰ / ₁₀₀ O. 3. Emiss. b. R. 101 ³ / ₄ G.	"	4 ⁰ / ₁₀₀ ditto —
"	4 ⁰ / ₁₀₀ do. 101 P.	"	2 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ do. bei Roth 54 ³ / ₄ G.
"	4 ⁰ / ₁₀₀ do. 94 P.	Sard.	5 ⁰ / ₁₀₀ O. b. R. i. L. 28 kr. 87 ¹ / ₂ P.
"	4 ⁰ / ₁₀₀ Ablös.-R. do. 95 P. 94 ³ / ₄ G.	"	5 ⁰ / ₁₀₀ Ob bei Hambro 85 ³ / ₄ P.
"	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ do. 85 ¹ / ₈ G.	"	3 ⁰ / ₁₀₀ O. b. R. i. L. 28 kr. 54 ¹ / ₂ G.
Wrtg.	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obl. b. R. 102 ³ / ₈ P.	Tosk.	5 ⁰ / ₁₀₀ O. C. b. Goldsch. 101 ¹ / ₂ G.
"	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ ditto 89 P. 88 ³ / ₄ G.	"	5 ⁰ / ₁₀₀ Ob. bei Bastogi —
Baden	5 ⁰ / ₁₀₀ Oblig. 101 ¹ / ₂ P. 101 G.	"	3 ⁰ / ₁₀₀ Obl. bei Roths. 54 ¹ / ₂ P. 54 G.
"	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ ditto 101 ³ / ₄ P. ³ / ₈ G.	N.Am.	6 ⁰ / ₁₀₀ St. Dll. 2 ¹ / ₂ fl. 110 G.
"	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ do. v. 1842 88 ³ / ₄ G.	"	7 ⁰ / ₁₀₀ St. Ls. Cy. Bds. 96 P.
Kurf.	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obl. b. Roth. 101 G.	"	6 ⁰ / ₁₀₀ ditto 77 ¹ / ₂ P.
"		"	6 ⁰ / ₁₀₀ S. Louis City 78 P.

Wechsel-Kurse.	
Amsterdam	k. S. 100 ¹ / ₂ B. ¹ / ₄ G.
Augsburg	" 120 B.
Berlin	" 105 ¹ / ₄ B.
Bremen	" 96 ¹ / ₄ G.
Cöln	" 105 ¹ / ₄ B. 104 ¹ / ₈ G.
Hamburg	" 88 ⁵ / ₈ B. ³ / ₈ G.
Leipzig	" 105 ¹ / ₄ B. 104 ¹ / ₈ G.
London	" 119 B. 118 ³ / ₄ G.
Lyon	" —
Mailand	" 100 ⁵ / ₈ G.
Paris	" 93 ³ / ₄ , ³ / ₈ , ¹ / ₂ , ⁵ / ₈ bez.
Triest	" —
Wien	" 109 ³ / ₄ , ⁷ / ₈ , ³ / ₄ bez.
Disconto	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ G.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.	
Oesterr. Nat.-Bank-Aktien	1023, 24, 25, 26, 27, 28-25 bez.
ditto Inter.-Schein à fl. 840	125 bez. u. G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—
Darmst. Bank-A. à 250 fl.	292 ¹ / ₂ , 93, 93 ¹ / ₂ , 94 b. u. G.
Weim. B.-A. à 200 Rthlr.	114 ¹ / ₂ G.
Frankfurt. do. à 500 fl.	118 ¹ / ₂ , ¹ / ₂ , ¹ / ₄ bez.
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	90 P.
Deutsche Phoenix-Aktien.	135 ¹ / ₂ P.
5 ⁰ / ₁₀₀ Oest. Staats-Eisenb.-A.	237, 38, ¹ / ₂ , 39, 40-38 ¹ / ₂ b. u. G.
Cöln-Mind. Eisenb.-Aktien	— ex D.
4 ⁰ / ₁₀₀ Ldwh.-Bexb. Eis.-Akt.	153 ¹ / ₂ P.
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Pf.-Max.-E.-A. b. R.	142 ³ / ₄ P.
Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A.	57 ¹ / ₄ P.
Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl.	322 P. 320 G.

Geld-Sorten.	
Pistolen	fl. 9 37-38
ditto Preuss.	" 9 55-56
Holl. fl. 10 Stücke	" 9 44-45
Ducaten	" 5 32-33
20-Frankenstücke	" 9 21-22
Engl. Sovereigns	" 11 45-47
Gold al Marco	" 376-78
Preuss. Thaler	" —
5-Franken-Thaler	" 2 20 ¹ / ₄ - ³ / ₄
Hochhaltig Silber	" 24:22-26
Preuss. Cass.-Sch.	" 1 45-1 ¹ / ₄
Divers. Cass.-Anw.	" 1 43 G.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.